



Rathaus Umschau

Montag, 23. März 2026

Ausgabe 56

ru.muenchen.de

Als Newsletter unter muenchen.de/ru-abo

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Meldungen	2
› Kriminalstatistik 2025: Alter Botanischer Garten deutlich sicherer	2
› Stadtrats-Vollversammlung im Livestream	4
› Helmut-Stegmann-Nachwuchs-Förderpreis verliehen	4
› Friedhof Lochhausen am Mittwoch gesperrt	5
› Ehemaliges Virginia-Depot soll ökologische Vorrangfläche werden	5
› Mittagsführung durch die Ausstellung „What the City“	6
Antworten auf Stadtratsanfragen	7
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Donnerstag, 26. März, 9 Uhr, BR-Campus Freimann, Studio 1, Floriansmühlstraße 60

Stadträtin Lena Odell (SPD-Fraktion) überbringt in Vertretung des Oberbürgermeisters das Grußwort der Stadt zum Auftakt der 17. Staffel des Medienprojekts „MünchenHören“, das in diesem Jahr unter dem Titel „KI macht Schule – Von der Schule bis zur Stadt“ stattfindet. Münchner Schüler*innen jeder Klassenstufe sowie Horte, Mittagsbetreuungen und Tagesheime können mitmachen. Der Bayerische Rundfunk, die Stiftung Zuhören des Bayerischen Rundfunks und das Pädagogische Institut – Zentrum für kommunales Bildungsmanagement der Stadt München sind bewährte Projektpartner. Infos unter www.br.de/muenchen-hoeren.

Achtung Redaktionen: Rückfragen per E-Mail an muenchen-hoeren@br.de.

Meldungen

Kriminalstatistik 2025: Alter Botanischer Garten deutlich sicherer

(23.3.2026) Das Polizeipräsidium München hat die Polizeiliche Kriminalstatistik für 2025 vorgestellt. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Straftaten in der Landeshauptstadt erneut gesunken. München bleibt damit die sicherste Großstadt Deutschlands. Ein Ort sticht in der Statistik besonders hervor: Im Bereich des Alten Botanischen Gartens ist die Zahl der Straftaten um 66 Prozent gesunken, von 1.284 auf 436. Die Taskforce Bahnhofsviertel unter Leitung des Kreisverwaltungsreferats sieht die Zahlen als Bestätigung für die intensive Arbeit, die die städtischen Referate und die Polizei in den vergangenen knapp zwei Jahren gemeinsam geleistet haben, um die Sicherheit und Sauberkeit vor Ort zu erhöhen.

Unter anderem hat das Baureferat Gehölze massiv zurückgeschnitten und die Beleuchtung verbessert. Der Park ist dadurch besser einsehbar. Außerdem wurden die Reinigungszyklen erhöht. Die Polizei hat eine Videoüberwachung installiert und führt regelmäßig gemeinsam mit dem Kommunalen Außendienst Schwerpunkteinsätze vor Ort durch. Bei allen Maßnahmen sind die Mitarbeiter*innen der sozialen Arbeit eingebunden. Die Stadt München hat das Budget für Streetwork deutlich aufgestockt. Zur Belebung des Parks tragen neue Sportangebote bei. Im vergangenen Sommer wurden ein Fußballkleinspielfeld, ein Skatespot und eine Street-

ballanlage eröffnet, die insbesondere von Jugendlichen gut angenommen werden.

Inzwischen ist der Alte Botanische Garten ein Ort, an dem sich die Münchner*innen wieder gerne aufhalten. Die Taskforce hat ihren Schwerpunkt im vergangenen Herbst deshalb ins südliche Bahnhofsviertel verlegt, um die Sicherheit und Aufenthaltsqualität auch dort zu verbessern. Das bewährte Konzept, die Anlieger*innen in die Entscheidungen einzubinden, nehmen Stadt und Polizei aus dem Alten Botanischen Garten mit. In den vergangenen Monaten fanden bereits mehrere Ortstermine mit verschiedenen Gruppen statt.

Bürgermeister Dominik Krause: „München ist und bleibt mit Abstand die sicherste Großstadt Deutschlands. Die Stadt arbeitet für die Sicherheit ihrer Bürgerinnen und Bürger eng mit der Polizei zusammen, um dort schnell zu handeln, wo es Probleme gibt. Im Alten Botanischen Garten zum Beispiel haben wir Hand in Hand konkrete Sicherheitsmaßnahmen umgesetzt wie hohe Polizeipräsenz, Videoüberwachung oder Alkohol- und Waffenverbote. Aber wir kümmern uns auch um die Menschen! Um kranke Menschen – zum Beispiel mit Drogen-Streetwork. Um die Schülerinnen und Schüler des nahen Luisengymnasiums, die von neuen Sportstätten im Alten Botanischen Garten profitieren. Und wir haben den Park mit einem Kulturbiergarten neu belebt. Ich danke der Polizei und der Stadtverwaltung, die in der Taskforce Hauptbahnhof hervorragend und effizient zusammenarbeiten.“

Kreisverwaltungsreferentin Dr. Hanna Sammüller: „Es ist eine Auszeichnung für die Taskforce, dass die Kriminalitätsstatistik ihre gute Arbeit so deutlich widerspiegelt. Der starke Rückgang der Straftaten in und um den Alten Botanischen Garten zeigt, dass wir gemeinsam die richtigen Maßnahmen ergriffen haben, um die Sicherheit zu erhöhen. Nun behalten wir genau im Blick, ob und wohin sich Situationen verlagern. Ich danke insbesondere der Polizei für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.“

Polizeipräsident Thomas Hampel: „Ich bin sehr stolz auf dieses gute Ergebnis bei der jährlichen Kriminalstatistik. Zum 50. Mal ist die Stadt München die sicherste Großstadt in Deutschland mit mehr als 200.000 Einwohnern. Dies ist ein großer Verdienst aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Münchner Polizei, die sich jeden Tag mit hohem Engagement und großer Professionalität für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger einsetzen. Unser Ziel ist, dass die Menschen nicht nur sicher sind, sondern sich auch sicher fühlen. Wichtige Grundlage hierfür ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt München. Dies ist keine Selbstverständlichkeit. Meinen herzlichen Dank auch dafür!“

Stadtrats-Vollversammlung im Livestream

(23.3.2026) Am Mittwoch, 25. März, findet ab 9 Uhr die Vollversammlung des Münchner Stadtrats im Großen Sitzungssaal des Rathauses statt. Die Sitzung ist öffentlich. Besucher*innen werden darauf hingewiesen, dass vor Betreten der Zuschauergalerie Taschen kontrolliert werden können. Die Sitzung kann auch unter muenchen.de/stadtrat-live über den Stadtrats-Livestream mitverfolgt werden. Die Stadtratsdebatte wird dort auch in Gebärdensprache übersetzt.

Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Bewerbung um die Ausrichtung der Leichtathletik-Weltmeisterschaften 2029 oder 2031, die 10. Fortschreibung des Luftreinhalteplans für München, die U-Bahnhof-Sanierung Poccistraße sowie weitere Themen, die bereits in den Fachausschüssen vom Stadtrat vorberaten wurden und von der Vollversammlung nun bestätigt werden müssen.

Die komplette Tagesordnung sowie die Sitzungsvorlagen können im städtischen RatsInformationssystem (<https://risi.muenchen.de/risi/sitzung/detail/9014409>) abgerufen werden. Der Sitzungsverlauf mit dem jeweils aktuellen Diskussionsthema lässt sich auf X, vormals Twitter, ([#Stadtrat_live](https://twitter.com/Stadtrat_live)) mitverfolgen.

Kurz nach Ende der aktuellen Sitzung steht eine Aufzeichnung im Internet unter muenchen.de/stadtrat-live zur Verfügung. Der Mitschnitt der Vollversammlung vom 4. März ist ebenfalls noch unter muenchen.de/stadtrat-live eingestellt. Dort können auch die Wortprotokolle vergangener Vollversammlungen abgerufen werden.

Achtung Redaktionen: Neben der Pressebank im Saal stehen auch auf der Galerie Plätze für Medienvertreter*innen zur Verfügung.

Helmut-Stegmann-Nachwuchs-Förderpreis verliehen

(23.3.2026) Der Verein Münchner Sportjournalisten (VMS) hat zum 25. Mal den Helmut-Stegmann-Nachwuchs-Förderpreis verliehen. Die Auszeichnung würdigt herausragende Beiträge junger Journalist*innen in der regionalen und lokalen Sportberichterstattung. Den ersten Platz belegte Nico-Marius Schmitz mit dem Beitrag „Kicken hinter Gittern“ (Münchner Merkur). Auf Platz zwei folgte Luisa Griesbaum mit „Ein perfekter Wurf macht süchtig“ (Süddeutsche Zeitung). Den dritten Platz erreichte Christopher Meltzer mit „Der Fall Boateng“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung). Insgesamt wurden in diesem Jahr 13 Texte eingereicht.

Der Preis wird seit 2002 vergeben und setzt ein bewusstes Zeichen für journalistische Qualität, Nachwuchsförderung sowie die Bedeutung lokaler Sportberichterstattung. Bürgermeisterin Verena Dietl sprach bei der Preisverleihung im Weißen Bräuhaus ein Grußwort: „Guter Sportjournalismus ist für München von großer Bedeutung. Er macht sichtbar, was den Sport

in unserer Stadt ausmacht – weit über Ergebnisse und Schlagzeilen hinaus. Er erzählt von Engagement, Nachwuchsarbeit, gesellschaftlicher Verantwortung und den vielen Geschichten hinter dem Sport. Gerade die lokale und regionale Berichterstattung trägt dazu bei, dass diese Vielfalt gesehen und eingeordnet wird.“

Der Helmut-Stegmann-Nachwuchs-Förderpreis wurde vom VMS als bundesweit erster regionaler Nachwuchspreis seiner Art initiiert. Seit 25 Jahren fördert der VMS damit gezielt junge Talente im Sportjournalismus. Unterstützt wird der Wettbewerb durch das langjährige Engagement des Vereins, seiner Mitglieder sowie zahlreicher Wegbegleiter*innen aus Journalismus, Wissenschaft, Sport und Stadtgesellschaft.

Bürgermeisterin Dietl würdigte den Helmut-Stegmann-Nachwuchs-Förderpreis als wichtige und traditionsreiche Auszeichnung für die regionale und lokale Sportberichterstattung. Gerade in einer Sportstadt wie München brauche es Journalist*innen, die genau hinschauen, Zusammenhänge verständlich machen und auch Themen aufgreifen, die nicht im Scheinwerferlicht des Profisports stehen.

Friedhof Lochhausen am Mittwoch gesperrt

(23.3.2026) In unmittelbarer Nähe des Friedhofs Lochhausen wurden Kampfmittel aus dem Zweiten Weltkrieg entdeckt. Diese werden am Mittwoch, 25. März, im Zeitraum zwischen 9 und 14 Uhr durch den Kampfmittelräumdienst kontrolliert gesprengt. Aus Sicherheitsgründen bleibt der Friedhof an diesem Tag vollständig gesperrt. Eine akute Gefährdung für Besucherinnen und Besucher besteht derzeit nicht, sodass der Friedhof am Dienstag noch regulär geöffnet bleiben kann.

Die Bewohnerinnen und Bewohner der betroffenen Grundstücke im Sperrbereich wurden über die Sprengung informiert. Sie dürfen sich während der Sperrzeit in ihren Wohnungen aufhalten, die Gebäude jedoch nicht in Richtung des Sprengungsortes verlassen.

Die Allgemeinverfügung zur Sperrung ist unter www.muenchen.de/amtsblatt veröffentlicht.

Ehemaliges Virginia-Depot soll ökologische Vorrangfläche werden

(23.3.2026) Im früheren Virginia-Depot, zuletzt von der Bundeswehr als Lager genutzt, konnte aufgrund der jahrzehntelangen Unzugänglichkeit eine artenreiche und überregional bedeutsame Heidefläche entstehen. Die wertvollen Biotop- und Ausgleichsflächen werden mithilfe eines detaillierten Pflege- und Entwicklungskonzepts gepflegt.

Im geltenden Flächennutzungsplan mit integrierter Landschaftsplanung ist der Bereich zwischen Olschewskibogen und Schätzweg in der Nähe der Schleißheimer Straße im 24. Stadtbezirk noch als „Sondergebiet Landes-

verteidigung“ dargestellt. Nun soll die Darstellung in diesem Bereich an die realen Gegebenheiten angepasst und in „Ökologische Vorrangfläche“ geändert werden.

Von 31. März bis einschließlich 4. Mai kann sich die Öffentlichkeit zu der dafür notwendigen Änderung des Flächennutzungsplans unter <https://bauleitplanung.muenchen.de> online äußern. Nach Auswahl des betreffenden Planverfahrens „Ehemaliges Virginia-Depot – Westteil – Änderung des Flächennutzungsplans mit integrierter Landschaftsplanung für den Bereich V/69 (§ 3 Abs. 1 BauGB)“ sind die Unterlagen im Bereich „Planungsdokumente“ zu finden.

Zusätzlich sind die Unterlagen während des oben genannten Zeitraums im Auslegungsraum 071 des Referats für Stadtplanung und Bauordnung, Blumenstraße 28b, jeweils Montag bis Freitag von 6 bis 18 Uhr öffentlich ausgelegt. Ein barrierefreier Eingang befindet sich an der Ostseite des Gebäudes.

Mittagsführung durch die Ausstellung „What the City“

(23.3.2026) Das Münchner Stadtmuseum lädt am Mittwoch, 25. März, von 12.30 bis 13 Uhr zu einer Lunch-Break-Führung durch das Kapitel „Racist City“ der Ausstellung „What the City. Perspektiven unserer Stadt“ im historischen Zeughaus des Stadtmuseums ein. Die Veranstaltung findet im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus statt.

Das Modul „Racist City“ befragt Akteur*innen aus München, was von der rassistischen und antisemitischen Gewalt in Erinnerung geblieben ist. Dabei werden auch der rassistische Alltag in der Stadt, demagogische Politiken und Strategien des Antirassismus thematisiert.

Bei dem Lunch-Break-Special übernehmen Levent Askar (Migration macht Gesellschaft e.V.) und Belinda Seibel (AKA, Aktiv für interkulturellen Austausch e.V.) die Vorstellung des Moduls. Beide engagierten sich Anfang der 1990er in der Redaktion der Zeitschrift Schlitzohr – Kulağı Kesik. Auf Demonstrationen und mit dieser Zeitschrift kämpften Münchner Jugendliche, deren Eltern aus der Türkei eingewandert waren, gegen Rassismus und für eine Anerkennung als gleichberechtigte Bürger*innen. Die teils ironischen Artikel zeugen von der selbstbewussten Haltung der Macher*innen.

Die Teilnahme ist kostenfrei, es ist keine Anmeldung erforderlich. Der Treffpunkt ist im Eingangsbereich der Ausstellung „What the City“ am St.-Jakobs-Platz. Der Zugang ist barrierefrei. Anschließend ist optional ein gemeinsames Mittagessen im Café Nash möglich.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 23. März 2026

Möglichkeiten des 3D-Betondrucks auch für die LHM nutzen

Antrag Stadträte Hans-Peter Mehling und Manuel Pretzl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 13.5.2025

Pflegekurse bei der Münchenstift

Antrag Stadtrats-Mitglieder Michael Dzeba und Alexandra Gaßmann (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 28.8.2025

Möglichkeiten des 3D-Betondrucks auch für die LHM nutzen

Antrag Stadträte Hans-Peter Mehling und Manuel Pretzl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 13.5.2025

Antwort Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer:

Sie haben am 13.5.2025 Folgendes beantragt:

„Die Landeshauptstadt München (LHM) entwickelt zeitnah ein Konzept, wie die vielfältigen Möglichkeiten des sich ständig fortentwickelnden 3D-Betondrucks im Gebäudebau auch für die Bauvorhaben der LHM genutzt werden können. Das Konzept soll sowohl die stadt eigenen Referate (bspw. das Baureferat), wie auch die Wohnungsbaugesellschaft Münchner Wohnen der LHM umfassen und dem Stadtrat baldmöglichst vorgestellt werden.“

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlauben wir uns, Ihren Antrag mit Schreiben zu beantworten und teilen Ihnen Folgendes mit:

Im 3D-Betondruck wird das pastöse Ausgangsmaterial durch einen in drei Achsen beweglichen Druckkopf schichtenweise aufgetragen. In dem additiven Druckverfahren können damit, ausgehend von einem 3D-Modell und einem für das Drucksystem aufbereiteten Datensatz, Bauteile aus Beton aufgebaut werden.

Aufgrund des schichtenweisen Herstellungsprozesses werden Bauteile in 3D-Betondruck in der Regel ohne konventionelle Armierung aus Baustahlmatten hergestellt. Damit wird die Zugfestigkeit der Bauteile stark herabgesetzt und in der Konzeption des Tragwerks werden kompensierende Maßnahmen erforderlich. So sind die auftretenden Lasten möglichst gleichmäßig einzuleiten und damit alle Wände als tragende Wände auszubilden. Dies widerspricht den Zielsetzungen der Landeshauptstadt München, um nutzbare und dauerhafte nachhaltige Gebäudestrukturen zu errichten sowie den Einsatz klima- und ressourcenschonender Baustoffe zu fördern.

Die Marktentwicklung auf Seiten der Bauunternehmungen befindet sich derzeit in einem frühen Stadium, d.h. nur eine sehr geringe Anzahl an Bauunternehmen verfügt über die erforderliche technische Infrastruktur in Form von 3D-Betondruck-Systemen. Aufgrund des frühen technischen Entwicklungsstadiums ist derzeit eine wirtschaftliche Umsetzung von Bauvorhaben in 3D-Betondruck nicht erkennbar.

Vor dem Hintergrund der Haushaltslage und der Umsetzung der IFAK-Beschlüsse ist eine Realisierung von stadteigenen Gebäuden in 3D-Betondruck derzeit nicht zielführend. Gleichwohl wird das Baureferat die weiteren Entwicklungen auf diesem Gebiet, wie z.B. Erkenntnisse und Erfahrungen aus dem aktuell weltweit erstmals im mobilen 3D-Betondruckverfahren hergestellten Keller in Weißenhorn, im Blick behalten.

Die Münchner Wohnen GmbH nimmt wie folgt Stellung:

„Die Möglichkeit, Gebäude in einem 3D-Betondruckverfahren herstellen zu lassen, wird seit längerer Zeit erprobt und in einigen Fällen u.a. mittels Pilotprojekten umgesetzt. Sie nehmen dazu in Ihrem o.g. Antrag auch ausführlich Stellung. Wir beobachten die technischen Entwicklungen auf diesem Gebiet kontinuierlich.

Bezogen auf das Geschäftsfeld der Münchner Wohnen, nämlich insbesondere den Bau und Betrieb von gefördertem Geschosswohnungsbau, fällt auf, dass in den von Ihnen genannten Beispielen größere oder große Wohnprojekte noch fehlen. Lediglich ein kleines Wohngebäude mit wohl vier Wohneinheiten ist erwähnt.

Viele Vorteile des 3D-Betondrucks, wie eine mögliche Zeiteinsparung, eine Materialeffizienz beim Verwenden von Beton oder die Reduktion von Bauabfällen, sprechen für dieses Verfahren. Allerdings stehen dem eine Reihe von Herausforderungen entgegen. So ist nach unserer Kenntnis u.a. die Dauerhaftigkeit von 3D-Betondruckverfahren auf lange Sicht (30 Jahre und mehr) noch nicht ausreichend erforscht, hohe Investitionen in die 3D-Betondrucker führen u.E. aktuell noch nicht zu einer wirtschaftlichen Konkurrenzfähigkeit zu anderen Bauverfahren wie dem konventionellen oder seriellen Bauen. Auch hinsichtlich der technischen und gestalterischen und regulatorischen Vorgaben (DIN-Normen, technische Sicherheit) erscheint uns der 3D-Betondruck noch als entwicklungsfähig.

Letztlich ist die Münchner Wohnen keine Bauunternehmung, die 3D-Betondrucker beschafft und einsetzt. Die Münchner Wohnen lässt Wohngebäude planen und kauft benötigte Bauleistung von externen Bauunternehmen ein und lässt diese vor Ort für die gewünschte Wohnimmobilie umsetzen. Solange sich in der Baubranche für den geförderten Geschosswohnungsbau noch keine Spezialisierung auf den großen 3D-Geschosswohnungsbau ausgebildet hat, besteht für die Münchner Wohnen die Möglichkeit, im Rahmen von Pilotprojekten in enger Abstimmung mit der Bauindustrie und der LH München, diese neue Technik mit voranzutreiben. Gleichwohl die Entwicklung für den Geschosswohnungsbau aktuell noch nicht die richtigen



Dimensionen aufweist, stehen wir für ein Pilotprojekt (in kleinerem Maßstab) zur Verfügung.“

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass der Antrag damit abschließend behandelt ist.

Pflegekurse bei der Münchenstift

Antrag Stadtrats-Mitglieder Michael Dzeba und Alexandra Gaßmann (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 28.8.2025

Antwort Sozialreferentin Dorothee Schiwy:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist.

Sie beantragen, dass die Fachstelle für pflegende Angehörige der Münchenstift GmbH in Zusammenarbeit mit der Münchner Volkshochschule mit der Organisation und Bewerbung von spezifischen Pflegekursangeboten durch die Landeshauptstadt München beauftragt wird.

Der Inhalt des Antrages betrifft deshalb eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 28.8.2025 teile ich Ihnen aber Folgendes mit:

Die Fachstelle für pflegende Angehörige der MÜNCHENSTIFT GmbH (MÜNCHENSTIFT) ist derzeit mit einer Vollzeitäquivalenz-Fachkraftstelle ausgestattet, die sich drei Mitarbeiterinnen mit Fachexpertise teilen (1 Sozialpädagogin, zwei Pflegefachkräfte; Fachexpertise zur Angehörigen- und Demenzhelferarbeit, zur Krankenhaussozialarbeit sowie zur ambulanten Pflege). Die Fachstelle orientiert sich in der Tätigkeit an die für den Fördermittelerhalt erforderliche Leistungsbeschreibung. In der Leistungsbeschreibung werden unter anderem die einzelnen Leistungskategorien, welche das Fachpersonal erbringt, festgeschrieben. Das Sozialreferat fördert vier weitere Fachstellen anderer Träger. Das Aufgabenfeld der Fachstelle für pflegende Angehörige der MÜNCHENSTIFT gestaltet sich demnach sehr umfangreich. Sie beinhaltet von der Beratung und dem Informationsaustausch mit pflegenden Angehörigen in Form von Hausbesuchen und digitalen/telefonischen Sprechstunden, über die Aufnahme der häuslichen Situation und der individuellen Familienkonstellationen durch Hausbesuche bis hin zu entsprechenden, für alle Beteiligten zufriedenstellende Lösungsfindungen. Ebenso gehört die über einen langen Zeitraum bestehende Unterstützung der Angehörigen hinsichtlich weiterer Entscheidungen und Unterbreitung von Entlastungsangeboten zum Aufgabenzuschnitt. Darüber hinaus wird eine vollumfängliche Unterstützung und Beratung von der An-

tragsstellung von Pflegegraden bei Sozialhilfeträgern bis zur Finanzierung der Pflegestellen angeboten.

Die Fachstelle für pflegende Angehörige ist eine zentrale Schnittstelle zu internen und externen Leistungserbringer*innen, auch mit Fokus auf Networking. Austausch-Treffen für Angehörige, werden ebenso initiiert wie regelmäßige Treffen und Fortbildungen für den aktiven Demenzhelferkreis. Die Teilnahme an den unterschiedlichsten Facharbeitskreisen rundet das Aufgabengebiet der Fachstelle ab.

Zu den Leistungskategorien der Fachstelle gehören insbesondere die psychosoziale Beratung und Begleitung von Angehörigen und weiteren Personen aus dem nahen sozialen Umfeld von pflegebedürftigen älteren Menschen sowie Wissensvermittlung rund um das Thema Pflege. Die Besonderheit liegt darin, dass die pflegenden Angehörigen bei den Besuchen durch die Mitarbeitenden der Fachstelle der MÜNCHENSTIFT eine direkte, individuelle Beratung erhalten. Diese Beratung ist personenzentriert und auf die zu Pflegenden zugeschnitten. Zudem ermöglichen Hausbesuche eine passgenaue Vermittlung von Pflege-techniken mit und unter Berücksichtigung der jeweiligen häuslichen Situation. Zusätzlich kann das soziale Umfeld besser in die Pflege mit einbezogen werden. Die Erfahrungen der MÜNCHENSTIFT zeigen, dass pflegende Angehörige die individuelle und wohnraumbezogene Beratung bevorzugen.

Bei Bedarf empfiehlt die MÜNCHENSTIFT jedoch den Besuch der angebotenen Kurse der Münchner Volkshochschule (MVHS) zu Schwerpunktthemen wie Diabetes, Osteoporose oder Depression. Den Sachberichten und Statistiken der vergangenen Jahre der MÜNCHENSTIFT ist außerdem zu entnehmen, dass die Mitarbeiter*innen der Fachstelle neben der Einzelfallarbeit verschiedenste Veranstaltungen und Kurse zum Teil in Kooperation mit Trägern der Erwachsenenbildung (im Seniorenprogramm) wie der Münchner Volkshochschule- Seniorenvolkshochschule oder dem Evangelischem Bildungswerk bereits selbst anbieten. Eine Kooperation u.a. auch mit der MVHS ist damit bereits etabliert.

Des Weiteren ist die Fachstelle für pflegende Angehörige Mitglied im „Facharbeitskreis Beratungsstellen für ältere Menschen und pflegende Angehörige in München“ sowie dem „Münchner Helfernetzwerk Demenz“, sodass die Mitarbeiter*innen die Anbietenden und die Netzwerke der Altenhilfe und der Langzeitpflege sehr gut kennen und Ratsuchende dorthin vermitteln können.

Die MVHS ist seit über zehn Jahren als Bildungspartner im Kontext Pflege in München tätig, vorwiegend aus sprachlich qualifizierender Sicht, aber auch durch das breite Expert*innen-Netzwerk in fachlicher und fachpraktischer Inhaltsvermittlung.

In Berufssprachkursen, in Anerkennungslehrgängen für medizinisches Fachpersonal, in berufsqualifizierenden Projekten und Qualifizierungen wie beispielsweise mona lea (Qualifizierung für Migrantinnen und Vorbereitung auf die Ausbildung in der Pflegefachhilfe) ist die MVHS langjährig und erfolgreich tätig. Aktuelles Wissen zu Inhalten, Methodik & Didaktik und umfangreiche Netzwerke und Kooperationen in der Münchner Klinik- und Pflegelandschaft macht die MVHS zu einem wertvollen Schulungspartner.

Rund 84% der Pflegebedürftigen in München werden im häuslichen Umfeld versorgt, meist durch Angehörige in der Regel mit Unterstützung durch ambulante Dienste. Um Sicherheit im Umgang mit Pflegebedürftigen zu erlangen, ist eine Beratung oder ein Besuch von Kursen sicher hilfreich, auch um eine Überforderung zu vermeiden. Hier weisen sowohl die MVHS als auch die MÜNCHENSTIFT darauf hin, dass in München bereits ein Angebot an Kursen für die im Antrag genannten Zielgruppen von Seiten bekannter und etablierter Träger, wie z.B. von den Johannitern, dem Nachbar e.V., den Maltesern oder der Caritas besteht. Das „Pflege ABC“ wird in Präsenzschulungen oder in Onlinekursen angeboten. Teils werden Kurse auch von Pflegekassen selbst durchgeführt oder finanziert, sodass den pflegenden Angehörigen keine weiteren Kosten entstehen. Die Kurse der Pflegekassen werden teils auch in digitalen Formaten angeboten. Die MVHS kann auf die Besonderheit zurückgreifen, dass durch die bereits im Haus befindliche Kundschaft eine direkte Anknüpfungsmöglichkeit an das bestehende Kursangebot gegeben ist.

Die hohe Qualität der Fachstelle für pflegende Angehörige der MÜNCHENSTIFT liegt in der aufsuchenden Unterstützung im gewohnten häuslichen Umfeld, um das Leben der Betroffenen zu erleichtern. Weder begründet die Leistungsbeschreibung die Durchführung von Pflegekursen, noch wird dies seitens der MÜNCHENSTIFT als umsetzbar angesehen. Die Organisation sowie die Durchführung und Nachbereitung von Pflegekursen würde einen erheblichen Zeitaufwand bedeuten, der die individuelle Beratung und Unterstützung der pflegenden Angehörigen spürbar beeinträchtigen würde. Zudem wird es erfahrungsgemäß so eingeschätzt, dass die zeitliche Verfügbarkeit der pflegenden Angehörigen stark eingeschränkt ist, sodass längere Anfahrtswege und Kurszeiten für viele nicht praktikabel sind.

Die MÜNCHENSTIFT sieht es als ihre Aufgabe, zusammen mit ihren Helfer*innen, pflegende Angehörige für ein bis zwei Stunden zu entlasten, damit sie Kraft schöpfen und zur Ruhe kommen können.

Alle Beratungsstellen für ältere Menschen und Angehörige, die Fachstellen für pflegende Angehörige, die drei Erwachsenenbildungseinrichtungen mit ihren umfassenden Senioren-programmen und viele weiteren Einrichtungen und Projekte der offenen Altenhilfe und andere Netzwerke wie das „Palliativ- und Hospiznetzwerk München“ organisieren beziehungsweise bieten Informationsveranstaltungen, Seminare und Kurse an.

Auf verschiedenste Art und Weise leisten alle Genannten Öffentlichkeitsarbeit und somit Werbung für ihre Angebote. Hervorzuheben sind hier sowohl die „Münchner Pflegebörse“ als auch die „Koordinierungsstelle für Freizeit und Kultur für ältere Menschen in München“. Sie sind digitale wie analoge Informationsstellen, bei denen sich Bürger*innen über das Angebot der Anbietenden informieren und konkrete Veranstaltungen finden können.

Das Amt für Soziale Sicherung, Abteilung Altenhilfe und Pflege im Sozialreferat, gewährt Fördermittel für die meisten Produkte (u.a. Einrichtungen und Projekte von freien Trägern) in Form von Gesamtbeträgen, die sowohl Personal- als auch Sachkosten umfassen. Eine separate Bezuschussung von spezifischen Bildungs- und Schulungsangeboten, wie beispielsweise Pflegekurse, ist nicht möglich. Diese Angebote können in den Gesamtsachkosten der jeweiligen Projekte integriert und dadurch zuschussfähig sein.

Nach der Einschätzung der MVHS ist die Nachfrage nach Pflegekursangeboten zwar hoch und weiter zunehmend, ein Konzept dazu könnte erstellt werden, jedoch müssten für weitere Kurs-Angebote die finanziellen und räumlichen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die in der MVHS nicht vorhanden sind.

Da bereits ein vielfältiges Angebot an Pflegekursen am Markt (in München auch digital durch die Pflegekassen) existiert, wäre nach Einschätzung der MVHS eine genauere Analyse und Abwägung notwendig, ob ein zusätzliches Angebot von MVHS in Zusammenarbeit mit der MÜNCHENSTIFT, ggf. aufgrund der örtlichen Präsenz oder bereits vorhandener Zielgruppen einen Mehrwert böte. Voraussetzung für spezifische Pflegekursangebote ist eine gesicherte Finanzierung für den Aufbau des Angebots und die Durchführung.



Aufgrund der Haushaltslage der Landeshauptstadt München ist leider kein Spielraum für eine Förderung vorhanden.

Die MÜNCHENSTIFT empfiehlt zudem, die bewährten individuellen Beratungsangebote weiter auszubauen und ggf. bestehende Kursangebote anderer Träger zu kommunizieren und zu unterstützen.

Ich hoffe, auf Ihr Anliegen hinreichend eingegangen zu sein und gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Montag, 23. März 2026

**Zukunftsfähig und digital: M-Bäder stellen
auf neues Kassen- und Zutrittssystem um**
Pressemitteilung SWM

**Stabil und innovativ: Stadtparkasse
München entwickelt sich 2025 weiter**
Pressemitteilung Stadtparkasse München

Zukunftsfähig und digital: M-Bäder stellen auf neues Kassen- und Zutrittssystem um

(23.3.2026) Die Stadtwerke München (SWM) haben 15 Bad-Standorte mit 10 Saunen, die jährlich von rund 3,6 Millionen Menschen besucht werden. Für einen reibungslosen Bäderbetrieb ist ein funktionierendes Kassen- und Zutrittssystem entscheidend. Das aktuelle System ist seit über 20 Jahren im Einsatz, der Support läuft aus. Deswegen ersetzen die SWM es nun durch eine sichere, moderne und digital integrierte Lösung.

Bei der Auswahl des neuen Systems wurde besonders darauf geachtet, dass:

- moderne, digitale Funktionen den Komfort für ihre Kundinnen und Kunden erhöhen,
- interne Abläufe wie Abrechnung, Preismanagement und Zutritt sicherer und effizienter werden.

Um Unterbrechungen im laufenden Betrieb zu vermeiden, nutzen die SWM für die Umsetzung des neuen Kassen- und Zutrittssystems gezielt die Revisionszeiträume der Badstandorte. Hier haben die Bäder ohnehin für Wartungs- und Reinigungsarbeiten geschlossen. Die Zeiträume sind daher ideal für die technische Umrüstung. Dadurch erstreckt sich die Umstellung für alle Standorte über insgesamt rund fünf Monate.

Neue M-Bäderkarte als digitaler Eckpfeiler

Digitaler Eckpfeiler des neuen Systems wird die neue M-Bäderkarte. Sie ist sowohl als Chipkarte vor Ort als auch in einer Online-Version für digitale Endgeräte im Bäder-Webshop verfügbar. Beide Varianten lassen sich zukünftig miteinander synchronisieren, sodass der Badegast das Guthaben jederzeit online oder im Bad nutzen und verwalten kann. Der klassische Ticketkauf mit Bargeld vor Ort wird weiterhin möglich sein.

Die wichtigsten Neuerungen im Überblick

- **Schnellerer Zutritt** durch einen vollständig digitalen Online-Self-Service.
- **Synchrones Guthabenmanagement:** Die physische M-Bäderkarte und ihr digitaler Zwilling im Webshop zeigen jederzeit denselben Guthabenstand und können sowohl im Bad als auch online genutzt werden.
- **Mehr Barrierefreiheit** durch eine Vielzahl moderner Zahlungsmöglichkeiten.
- **Echtzeit-Auslastungsanzeige für die Freibäder.**

Nicole Gargitter, Leitung der M-Bäder: „Mit der Umstellung unseres Kassen- und Zutrittssystems schaffen wir die Grundlage für ein zeitgemäßes und zukunftssicheres Bädererlebnis. Der Ticketkauf wird vereinfacht und um ein umfassendes digitales Angebot erweitert. Das neue System unterstützt die Prozesse beim Verkauf und beim Zutritt und trägt so wesentlich dazu bei, den Betrieb stabil und zuverlässig weiterzuführen.“

Freibäder

Dantebad	✓	ab 1.5.2026
Schyrenbad	✓	ab 1.5.2026
Freibad West	✓	ab 14.5.2026
Michaeli-Freibad	✓	ab 14.5.2026
Naturbad Georgenschwaige	✓	ab 14.5.2026
Naturbad Maria Einsiedel	✓	ab 14.5.2026
Prinzregentenbad	✓	ab 14.5.2026
Ungererbad	✓	ab 14.5.2026

Hallenbäder (inkl. Saunen)

Dante-Winter-Warmfreibad	⚙️	ab 13.4.2026	✓	ab 1.5.2026
Michaelibad	⚙️	ab 27.4.2026	✓	ab 12.5.2026
Südbad	⚙️	ab 11.5.2026	✓	ab 26.5.2026
Müller'sches Volksbad	⚙️	ab 25.5.2026	✓	ab 9.6.2026
Nordbad	⚙️	ab 8.6.2026	✓	ab 23.6.2026
Cosimawellenbad	⚙️	ab 22.6.2026	✓	ab 7.7.2026
Bad Giesing-Harlaching	⚙️	ab 6.7.2026	✓	ab 21.7.2026
Olympia-Schwimmhalle	⚙️	ab 24.8.2026	✓	ab 15.9.2026
Westbad	⚙️	ab 27.4.2026 – während Freibadsaison geschlossen.		

Orange: Beginn der Revisionszeit.

Grün: Wiedereröffnung des Bads mit neuem Zutrittssystem.

Grafik: SWM

Die Umstellung beginnt mit dem Start der Freibadsaison am 1. Mai. Alle Freibäder werden heuer bereits mit dem neuen System arbeiten, die Hallenbäder ziehen schrittweise nach. Die vollständige Umstellung wird bis Ende September 2026 vollzogen sein.

Unterstützung für Badegäste

Während der gesamten Modernisierungsphase stehen die SWM ihren Gästen zur Seite – vor Ort im Bad, an der Kasse oder online. Weitere Informationen zur Einführung des neuen Systems unter: www.swm.de/kassenumstellung

Pressemitteilung, 23. März 2026

Stabil und innovativ: Stadtsparkasse München entwickelt sich 2025 weiter

- Kundinnen und Kunden sparen 1,3 Milliarden Euro mehr
- Kreditnachfrage bei Privatkunden und Unternehmen steigt
- Filiale im stark wachsenden Stadtteil Freiamerang eröffnet
- Azubi-Filiale ergänzt Ausbildungsangebot

München (sskm). Die Stadtsparkasse München blickt auf ein solides Geschäftsjahr 2025 zurück. Vor allem bei der Geldanlage vertrauten viele Kundinnen und Kunden erneut auf das Münchner Finanzinstitut. Vorstandsvorsitzender Bernd Hochberger erläutert: „Wir haben unsere privaten und gewerblichen Kundinnen und Kunden 2025 erfolgreich beim Vermögensaufbau und in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung unterstützt. Gleichzeitig verbinden wir als moderne Sparkasse digitale Angebote mit persönlicher Beratung vor Ort.“ Insgesamt zeigte die Sparkasse eine stabile Entwicklung in allen wesentlichen Geschäftsfeldern.

Trend zum Sparen setzt sich fort

Die Kundinnen und Kunden der Stadtsparkasse München haben ihr Geld im Jahr 2025 erneut gerne in **Sparprodukte und Wertpapiere** angelegt. Insgesamt investierten sie in diese Anlageformen rund 12,7 Milliarden Euro (2024: 11,4 Mrd. Euro). Davon entfielen rund 2,9 Milliarden Euro auf Sparprodukte und 9,8 Milliarden Euro auf Wertpapiere.

Auch bei der Zahl der Kundinnen und Kunden zeigt sich eine stabile Entwicklung. Insgesamt betreut die Stadtsparkasse

München mehr als 800.000 Kundinnen und Kunden mit mehr als 540.000 privaten und geschäftlichen Girokonten.

Traum vom Eigenheim treibt Kreditvolumen

Die Forderungen an Kunden der Stadtsparkasse München lagen zum Jahresende 2025 bei rund 15,8 Milliarden Euro (2024: 15,7 Mrd. Euro). Sowohl Privatkunden als auch Unternehmen und Selbstständige fragten mehr Finanzierungen nach. Deutlich gestiegen ist die Nachfrage nach privaten Baufinanzierungen. Wohneigentum wird weiterhin häufig sowohl für die Eigennutzung als auch für die Kapitalanlage als Baustein der Altersvorsorge erworben.

Stadtsparkasse München schließt 2025 erfolgreich ab

Die Stadtsparkasse München weist zum 31. Dezember 2025 eine **Bilanzsumme** von rund 24 Milliarden Euro aus (2024: 23,0 Mrd. Euro). Der Anstieg ist auch darauf zurückzuführen, dass Kundinnen und Kunden dem Institut mehr Geld anvertraut haben. Das vorläufige **Betriebsergebnis** nach Bewertung und vor Dotierung von Vorsorgereserven beträgt 317 Millionen Euro (2024: 319 Mio. Euro nach Bewertung und vor Dotierung von Vorsorgereserven). Das vorläufige **Jahresergebnis** beträgt wie im Vorjahr 48 Millionen Euro.

Vorstandsvorsitzender Bernd Hochberger erklärt: „Wir haben 2025 erneut ein solides Ergebnis auf einem hohen Niveau erzielt.“ Der **Zinsüberschuss** lag mit 410 Millionen Euro unter dem außergewöhnlich hohen Vorjahreswert (2024: 481 Mio. Euro). Hintergrund sind vor allem die mehrfachen Leitzinssenkungen der Europäischen Zentralbank im vergangenen Jahr. Der **Provisionsüberschuss** verbesserte sich

auf 179 Millionen Euro (2024: 169 Mio. Euro). Der **Verwaltungsaufwand** stieg auf 322 Millionen Euro (2024: 306 Mio. Euro). Gründe dafür sind insbesondere die Inflation, tarifbedingte Lohnsteigerungen sowie zusätzliche Investitionen in IT und Digitalisierung.

Rund 5.000 Bewerbungen auf freie Stellen

Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber ist im vergangenen Jahr deutlich gestiegen. Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Stefan Hattenkofer betont: „Wir bieten moderne Arbeitsplätze und sind nah an den Menschen. Unsere Mitarbeitenden können sich fachlich wie menschlich einbringen und sich dabei kontinuierlich weiterentwickeln. Das zeichnet uns aus.“ Insgesamt 4.943 Menschen interessierten sich für einen Arbeits-, Ausbildungs- oder Praktikumsplatz bei der Stadtsparkasse München (2024: 3.130 Bewerbungen).

Im vergangenen Jahr haben 112 junge Menschen (2024: 110) ihre Ausbildung bei der Stadtsparkasse München begonnen. Mit einer Ausbildungsquote von 13,1 Prozent (2024: 12,4 Prozent) gehört das Institut zu den ausbildungsstärksten Sparkassen. Insgesamt bietet die Stadtsparkasse München jedes Jahr rund 100 neue Ausbildungsplätze sowie zehn duale Studienplätze. Im Jahr 2025 haben 272 Auszubildende im Finanzinstitut gearbeitet (2024: 254).

Zum 31. Dezember 2025 beschäftigte die Stadtsparkasse München 2.376 Menschen (2024: 2.353).

Filialnetz trifft auf Digitalisierung

Im vergangenen Jahr eröffnete die Stadtsparkasse eine Filiale im stark wachsenden Stadtteil Freiam sowie eine Azubi-Filiale am Pariser Platz. In der Azubi-Filiale können seit November 2025 rund 50 Nachwuchskräfte eine Station ihrer Ausbildung absolvieren. Vorständin Sabine Schölzel: „Dieses innovative Konzept schafft für junge Menschen ein Umfeld, in dem Verantwortung, Eigeninitiative und Teamarbeit im Mittelpunkt stehen.“ In Freiam arbeiten seit Oktober 2025 bis zu 20 Beschäftigte in einer neuen Filiale auf einer barrierefrei zugänglichen Fläche von 550 Quadratmetern. Mit insgesamt 41 Filialen hat die Stadtsparkasse München das mit Abstand dichteste Filialnetz aller Banken im Stadtgebiet.

Zum wiederholten Male zählt die Stadtsparkasse München zu den **digitalsten Sparkassen** Deutschlands. Maßgeblich für diese Bewertung ist auch, wie intensiv Kundinnen und Kunden die digitalen Angebote nutzen. Vorstandsmitglied Jan Mersmann: „Die Digitalisierung ermöglicht einen besseren Service für unsere Kundinnen und Kunden. Deshalb setzen wir neue Technologien schnell und konsequent um.“ Im vergangenen Jahr wurde zum Beispiel die Internet-Filiale [sskm.de](https://www.sskm.de) deutlich über 230 Millionen Mal aufgerufen. Mehr als 80 Prozent der Privatkunden nutzen inzwischen das Online-Banking. Darüber hinaus setzt das Institut zunehmend künstliche Intelligenz ein, um Prozesse zu digitalisieren und Serviceangebote weiter zu verbessern. Dabei arbeitet die Stadtsparkasse München auch mit Hochschulen und Start-up-Unternehmen zusammen.

Als „Bank unserer Stadt“ engagiert sich die Stadtsparkasse München außerdem aktiv in der Münchner **Start-up-Szene**. Im Jahr

2025 haben sich rund 900 potenzielle Gründerinnen und Gründer an das Expertenteam des Instituts gewandt. Dieses begleitet unter anderem Unternehmensgründungen, Firmenübernahmen und innovative Geschäftsideen mit einem hohen Wachstumspotenzial. Im vergangenen Jahr konnte die Stadtparkasse München 120 Start-up-Finanzierungen ausreichen. Die Gewinner des Gründerpreises 2025 waren „EDURINO“ und „inGemeinschaft“.

Neben individueller Beratung bietet die Stadtparkasse München ihren Kundinnen und Kunden auch Seminare zu Themen rund um Finanzen an. Jährlich finden rund 100 Vorträge online, in der barer41 oder im Verwaltungszentrum statt. Mit Themen wie Immobilienkauf, Steuererklärung für Studierende oder Online-Banking für die Generation 60plus erreichte das Institut mehr als 8.000 Kundinnen und Kunden.

Zudem wurde die Stadtparkasse München 2025 mehrfach von unabhängigen Stellen mit Testsiegeln und Prüfzertifikaten ausgezeichnet. Eine Übersicht findet sich unter: [Auszeichnungen](#)

Drei Millionen Euro für Soziales, Bildung und Kultur

Die Stadtparkasse München engagiert sich weiterhin stark für das Gemeinwohl in der Stadt. Im Jahr 2025 stellte sie mehr als drei Millionen Euro für soziale, kulturelle oder Bildungsprojekte zur Verfügung (2024: 3,1 Mio. Euro). Vorstandsvorsitzender Bernd Hochberger: „Wir unterstützen dort, wo die Möglichkeiten des Einzelnen und des Gemeinwesens an Grenzen stoßen. So fördern wir das Miteinander und die Lebensqualität in München.“ Gemeinsam mit den sechs von ihr gegründeten Stiftungen förderte das Finanzinstitut 257 Projekte gemeinnütziger Organisationen.

Zu den unterstützten Projekten gehörten unter anderem:

- 41 lokale Vereine und Projekte bekamen jeweils 1.000 Euro von einer der 41 Filialen der Stadtsparkasse München.
- Der Tierpark Hellabrunn erhielt 100.000 Euro für den Bau einer Separationsstallung, um neu aufgenommene Tiere eingehend untersuchen zu können.
- Beim Wettbewerb „Münchens Zukunftsheld:innen“ wurden fünf Münchner Nachhaltigkeitsprojekte, die einen ökologischen Schwerpunkt haben, mit jeweils 10.000 Euro ausgezeichnet.

Zum Hintergrund:

Die Stadtsparkasse München wurde 1824 gegründet und ist im Privat- und Firmenkundengeschäft führend in München. Im Geschäftsjahr 2025 erzielte sie einen Jahresüberschuss von 48 Millionen Euro. Mit einer Bilanzsumme von 24 Milliarden Euro ist sie die viertgrößte Sparkasse Deutschlands. Die Stadtsparkasse München beschäftigt 2.376 Mitarbeitende, darunter 272 Auszubildende, und betreibt 41 Filialen im Stadtgebiet. Im vergangenen Jahr unterstützte sie 257 gemeinnützige Projekte mit mehr als drei Millionen Euro: [Unser Engagement | Stadtsparkasse München](#). Stand: 31. Dezember 2025

Ansprechpartner für die Presse:

Cornelia Klaila
089 2167-47301
presse@sskm.de

Sebastian Sippel
089 2167-47314
presse@sskm.de